

den mühte." — Auf einem außerordentlichen Berliner Bezirksparlament hat die Sozialdemokratie gestern, wie der „Vorwärts" meldet, ihre Kandidaten für Reichs- und Landtag aufgestellt. Schon ein flüchtiger Ueberblick zeigt das Ueberwiegen der radikalen Richtung. Die Reichstagsvorwahlliste für den Wahlkreis Berlin beginnt mit Crispian und enthält außerdem die Namen Aufhäuser, Dr. Julius Moses und Adolf Hoffmann.

Kommunistenwirtschaft in Bochum.
Bochum, 8. Nov. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam es zu Tumulten. Vor dem Sitzungssaal hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die verlangte, in den Saal gelassen zu werden, um die Lage der Erwerbslosen zu schildern. In und vor dem Rathaus war Polizei aufmarschiert. In Beginn der Sitzung gab es eine große Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten. Die Tribünen, die dicht besetzt waren, begleiteten die Ansprüchen der kommunistischen Sprecher mit lebhaften Zurufen, ohne daß der kommunistische Vorsteher dagegen einschritt. Der sozialdemokratische Redner wurde niedergeschrien. Den Antrag der bürgerlichen Fraktion, die Wahl des Stadtverordneten-Vorstandes nicht verhandelt werden, worauf die sozialdemokratischen und bürgerlichen Stadtverordneten auf neue den Saal verließen. Es kam zu einem Tumult im Saal und auf den Tribünen. Der kommunistische Vorsteher hielt eine Rede an die Tribünenbesucher und schloß die Sitzung.

Der Konflikt im Buchdruckergewerbe.
Berlin, 8. Nov. Die unter Vorsitz des Regierungsrats Dr. Brahn heute im Reichsarbeitsministerium eingeleiteten Schiedsgerichtsverhandlungen zwecks Beilegung des Konflikts im Buchdruckergewerbe führten nach stundenlangen Beratungen am späten Nachmittag zu einem Schiedsbruch, der den Wochensloß der Buchdrucker in der Spitze auf 10 Mark festsetzt und ihnen eine einmalige Zulage von 8 bzw. 6 Mark gewährt. Da beide Parteien ihre Zustimmung zu dieser Regelung verweigerten und ausdrücklich erklärten, daß sie sich nur einem Zwangs folgen würden, hat der Reichsarbeitsminister, was in dieser Form in der Geschichte der Tarifverhandlungen ein Novum bedeutet, den Schiedsbruch sofort für verbindlich erklärt, um so den Arbeitsfrieden im Buchdruckergewerbe zu sichern.

Die Begrüßung der Zepellente in Bremen.
Bremen, 8. Nov. Fahrplanmäßig um 2.58 Uhr trafen die ersten Besatzungsleute des Amerikazepellens mit dem Lloydflugzeug auf dem Bremer Hauptbahnhof ein. In dem Empfang waren Vertreter des Bremer Senats erschienen, die den Ankommenden ein herzlich Willkommen entboten. Die Begrüßung gestaltete sich recht herzlich.

Ausland.

Budapest, 8. Nov. Die Angelegenheit des Erzbergermörders Schulz konnte noch immer nicht erledigt werden. Schulz könnte in die Türkei, wie mehrere bayerische Nationalisten, unterkommen, doch gestattet bisher die rumänische Regierung nicht die Durchreise. Es soll aber sehr gelungem sein, eine Form zu finden, die die Durchreisehindernisse beseitigt, jedoch Schulz in die Türkei gelangen könnte. Er befindet sich übrigens seit drei Wochen in finanzieller Bedrängnis, jedoch er genötigt ist, in Polizeigefängnis zu wohnen und die Gefangenensoll in Ansehung zu nehmen.

Paris, 8. Nov. Französische Blätter machen Propaganda für eine gemeinsame scharfe Politik Englands und Frankreichs gegen Deutschland.

Washington, 8. Nov. Die Republikaner erhielten nach den neuesten Zahlen im Repräsentantenhaus 266 Sitze, das ist ein Zuwachs von 21 Sitzen, wodurch sie eine Mehrheit von 28 erhalten. Im Senat erhöhte sich die Zahl der Sitze der Republikaner von 49 auf 52.

Franzosen an der Spitze des tschechischen Generalstabs.
Prag, 7. Nov. Zum Obervertreter des tschechischen Generalstabs wurde der französische General Royet ernannt. Da der Generalstabschef selbst, sowie nunmehr auch sein Vertreter Franzosen sind, ist nun die gesamte Leitung des tschechischen Generalstabs in französischer Hand.

Wechsel in der Russenpolitik Frankreichs.
Paris, 7. Nov. Der Vertreter der Sowjetregierung, Rasolow, ergriff gestern Vormittag von dem alten russischen Botschaftsgebäude namens seiner Regierung Besitz. Rasolow reist morgen nach London zurück, wird aber jedenfalls in einigen

Wochen zur Einrichtung des Botschaftsgebäudes für den russischen Botschafter Krasin nach Paris kommen.

Vertrauensvotum für Derriot.
Paris, 7. Nov. Die Kammer begann heute nachmittags mit der Erörterung der Interpellationen über die Teuerung. Die Redner der Opposition versuchten, das Kabinett Derriot für die Teuerung verantwortlich zu machen. Derriot tritt daraufhin persönlich in die Debatte ein. Er stellte fest, daß die französischen Finanzen durch die Politik Boisnormes zugrunde gerichtet worden seien und rief die Opposition zu: „Ich weiß, daß es unter Ihnen Leute gibt, die alles tun, um Frankreichs Kredit zu untergraben und das Publikum von der Kassebeziehung abzulenken. Diese Leute würden es lieber sehen, daß Frankreich finanziell zusammenbricht, als daß dem Publikum die Verwirklichung auch nur eines einzigen Gedankens ermöglicht wird. Aber Sie können sicher sein, daß wir uns von der Annullierung unseres Programms nicht abhalten lassen. Ich würde sofort zurücktreten, wenn die Kammer mich an der Verwirklichung dieses Programms hindern wollte." Die Unterbrechung dieser Erklärung Derriot's durch förmlichen Weisfall. Die Debatte endete gegen acht Uhr mit der Annahme eines Vertrauensvotums für das Kabinett Derriot mit 333 gegen 137 Stimmen.

Macdonald weiter Führer der Labourparty.
London, 7. Nov. Macdonald hielt gestern nach seinem Rücktritt vom Ministerpräsidenten seine erste Ansprache gelegentlich eines Dinners, welches die Labourparty ihm gegeben hatte. Er erklärte, daß Großbritannien von der konservativen Regierung, welche reaktionär bis in die Fingerriemen sei, bald genug haben werde. Die Stärke der Labourparty würde rasch anwachsen, und sie würde sehr bald wiederum die Regierung übernehmen können. Die Ansprache Macdonald's ist deshalb bedeutungsvoll, weil sie bekundet, daß dieser die Führung der Labourparty behalten wird, die ihm besonders Thomas und Beathley freitrag machen wollten, weil sie Macdonald die Schuld an der Auflösung des Parlamentes und damit an der Niederlage der Labourregierung zuschreiben. Macdonald erklärte, daß die Labourparty einer systematischen Panik und der Verdrängung Tories und der Liberalen zum Opfer gefallen sei. Die Wahl sei bald blau, in der Farbe der Tories und bald grün, in der Farbe der Liberalen, gegen das Labour-Rot geführt worden. Dennoch habe die Labourparty um eine Million Stimmen mehr erhalten. Die liberale Partei habe Selbstmord begangen. Man wolle nur nicht, ob sie dies in einem Zustand von Geistesföhrung oder nach reiflicher Ermügnung getan habe. Es werde die Aufgabe der Mitglieder der Labourparty sein, die Konservativen vor Misgriffen zu bewahren. Der Kampf im Unterhaus solle aber nicht so wie der Wahlkampf geführt werden, die Labourparty wolle ihn als Gentleman führen.

Verstärkung der amerikanischen Einwanderungsgefetze.
Um die Hintertür zu schließen, durch die jetzt die Einwanderer einschleichen, wird vom Sekretär des Arbeitsamts, Davis, in einer durch Rundfunk verbreiteten Rede eine Verstärkung der Einwanderungsbestimmungen bestritten. Davis erklärt, daß im abgelaufenen Jahr 465 000 Einwanderer aus Britisch Nordamerika, Mexiko und zentral- und südamerikanischen Ländern eintrafen, welche von den Bestimmungen, wonach nur ein bestimmter Prozentsatz einwandern darf, vorläufig befreit sind. Davis bestritt eine Abänderung des Gesetzes zur Aufhebung dieser Befreiung, jedoch auch andererseits eine humanere Durchführung, indem er sich gegen eine Trennung von Familien ausspricht.

Der Sieg der Reichsmark.
Newport, 8. Nov. Der amerikanische Dollar, welcher seit 1914 den Geldmarkt beherrschte, begegnet jetzt erfolgreichsten Konkurrenten in dem Schwiegerbraten, der tschechischen Krone und der deutschen Reichsmark. Die neue deutsche Reichsmark hat den Dollar geschlagen und steht heute 2 1/2 Punkte über der Parität von 23.8.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. Nov. (Ein interessanter Freispruch.) Am 31. Oktober fand als Angeklagter vor dem Großen Schöffengericht in Neuenbürg der Tischhauermeister Köhler aus Zalsmühle, Ost. Calw, wegen Verleumdung des Vorstands des Bauamts für öffentliche Wasserversorgung, Oberbauamt Groß-Stuttgort. Köhler hatte anlässlich der Vergebung der Rohrlegerarbeiten für die Feder-Georg-Gruppe den Oberbauamt Groß in seiner Eigenschaft als Beamter in einem Schreiben der Parteilichkeit und persönlichen Gefälligkeit bezichtigt, weil Groß schon bei mehreren Submissionen den Angeklagten durch Januierung und Hintertreibung seiner Angebote mittelst falscher Angaben geschichtlich schwer geschädigt, auch den Ruf des Angeklagten als Geschäftsmann zu untergraben versucht habe. In seiner Verteidigung machte der Angeklagte u. a. geltend, Groß habe auch

andere Unternehmer bei Submissionen ausschalten gesucht und dadurch geschädigt, indem Groß stets versucht habe, die beteiligten Gemeinden zur Vergebung der Arbeiten an die Mitglieder des von Groß begünstigten Birt. Rohrlegerverbandes zu veranlassen, und daß die Ausschreibungen entweder gar nicht oder nur der Form halber erfolgt seien, daß Groß damit den Interessen dieses Verbandes, aber nicht denjenigen des Staates bzw. der betr. Gemeinden gedient habe. Die Weisungnahme ergab, daß Groß tatsächlich in verschiedenen Fällen Mitglieder des obengenannten Verbandes bei Submissionen empfahlen und gegen den Angeklagten ohne zureichenden Grund sich absparend geäußert, sowie den beteiligten Gemeinden empfohlen habe, dem Angeklagten den betr. Auftrag nicht zu übertragen. Auch der Staatsanwalt anerkannte, daß der Angeklagte nach dem Vorgeben des Groß der Ueberzeugung sein dürfte und mußte, daß Groß ihn systematisch zu Gunsten anderer Unternehmer zurücksetze und daß der Angeklagte sich dadurch geschädigt fühlen mußte. Das Urteil lautete auf Freisprechung des Angeklagten Köhler unter Uebernahme der Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse. Das Urteil ging zwar davon aus, daß der Brief des Angeklagten inhaltlich eine Verleumdung des Groß darstelle, daß auch der Beweisbeweis nicht erbracht sei, daß aber dem Angeklagten der Schutz des § 193 St.G.B. Wahrnehmung berechtigter Interessen, zugewilligt werden müsse, da Köhler in dem Brief, welcher den Gegenstand der Anklage bildet, weder in der Form, noch in der Ausdrucksweise zu weit gegangen sei und da das Schreiben eines Briefes direkt an Groß der mildeste und anständigste Weg gewesen sei, den der Angeklagte zur Wahrung seines Standpunktes und zur Verteidigung seiner Interessen und seines geschäftsmännlichen Rufes beschritten habe.

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß des im Osten liegenden Hochdruckes ist auch für Dienstag und Mittwoch heiteres und trockenes, ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Tübingen, 9. Nov. (Trauerfeier.) Die Leiche des im blühenden Alter gestorbenen Sohnes des Reichswehrministers Dr. Geßler wurde am Samstag vormittag nach Tübingen im Waggon übergeführt, wo erst vor kurzem der Vater des Ministers seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Vormittags fand in der katholischen Stadtkirche ein Requiem statt. Die Einsegnung der Leiche erfolgte im Guckfahnenhaus. Die Reichswehrkapelle spielte Trauermusik und der Kommandant lang einige Grabreden. Der Vater wohnte der Beerdigung bei. Vertreter der Professorenkammer, das hiesige Offizierskorps, General Reinhardt mit einigen Herren seines Stabes und Abordnungen sämtlicher Studentenorganisationen bei. Die Mutter des Verstorbenen, die ebenfalls hiesig wohnte, konnte an der Feier nicht teilnehmen, da sie der Schmerz niederbedrückt hatte. Angehörige der Guckfahnen trugen den mit Kränzen reich geschmückten Sarg auf den Leichenwagen. Nachdem die Chaperierten mit den Schlägern salutiert und die Fahnen sich gefeilt hatten, bewegte sich der Trauerzug zum Bahnhof. Eine große Menschenmenge umlief die Strohen. Reichswehrminister Geßler schritt unmittelbar hinter dem Sarg. Am Bahnhof wurde der Sarg von den Guckfahnen nach dem Zuge verbracht.

Heilbronn, 9. Nov. (Die Städte haben Geld.) 900 000 Mark Ueberlauf hat die Stadt zu verzeichnen. Die Straßenbahn wird bis zum Frühjahr ausgebaut und nach Fertigstellung der Wäpstrich im Industriebezirk wird auch Hochgartach und Bödingen seine Straßenbahn bekommen.

Essenbach a. F., 8. Nov. (Vielbegehr.) Um die hiesige Ortsvorsteherstelle haben sich nicht weniger als 22 Bewerber gemeldet, darunter vier Berliner, unter ihnen auch Dr. Fritz Wecht, Kommerzienrat, ferner ein Publizist, ein Oberfinanzinspektor im Ruhestand und ein Kaufmann; außerdem aber noch ein Architekt aus Stuttgart.

Aulendorf, 8. Nov. (Er hat recht.) Im Laufe des Schuljahres wurden verschiedene Gedichte von Schülern behandelt, u. a. auch das Lied von der Blode. Gelegenheit stogte der Klassenlehrer nach dem Gedicht, in dem der große Dichter das Schollen und Wollen der Hausfrau so trefflich schildert. „Am Kampf mit dem Drachen" war die Antwort eines dieser Denker.

Friedrichshafen, 8. Nov. (100jähriges Jubiläum der mütterlichen Bodenseeschiffahrt.) Am 10. November sind hundert Jahre verfloßen, seit das erste Dammschiff die Fluten des Schwäbischen Meers in höherer Fahrt durchquerte.

Sonn, 9. Novbr. (Ausdröcker.) Der wegen Raubs u. a. festgenommene und vorerst im gemeinlichen Arrest verwohnte 17jährige ledige Händler Georg Krebs aus Roggenfeld, Ost. Calw, und der 29 Jahre alte verheiratete Händler Ludwig Krebs aus Eisenberg Ost. Wangen sind ausgewandert und geflüchtet.

Mötlingen Ost. Aeresheim, 9. Nov. (Getrunken.) Ein Opfer des Hochwassers wurde die hochgeborene Witwe Anna Maria Schmitt von hier. Sie hatte an der Hippoch, einem Nebenflüßchen der Lauter, einen Garten, dessen Türe zum Hochwasser umgelagert wurde. Frau Schmitt wollte die Türe aus dem Wasser herausheben, bekam aber das Uebergewicht und fiel in das Wasser. Sie konnte kurze Zeit hernach am Hirschwirtgarten nur noch als Leiche geborgen werden.

Hell, 8. Nov. (Die Genossenschaftsbäcker.) Eine zahlreich besuchte Landvolkversammlung beschäftigte sich u. a. auch mit der Ge-

Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Chenstein.

Urberechnung durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adersmann, Stuttgart.

Aber selbst, wenn du dich darüber hinwegsetzen würdest — bedenke, daß du durch diese Heirat alle deine bisherigen Grundzüge zu hoblen Phrasen machtest. Man hat nicht das Recht, erbarungslos streng gegen andere zu sein, wenn man gegen sich selbst schwach ist. Niemanden bisher hast du Konzessionen gemacht, und dir selbst willst du sie nun machen?

Er schweig. Betroffen bis ins Innerste durch die grausame Logik ihrer Worte. Sie schlug ihn mit seinen eigenen Waffen. Wie er sie damit ins Herz getroffen hatte, so sie nun ihn. Wie er jenen Mann haßte, der seine Augen verdüsterte, so haßte sie die Frau, die ihr Glück vernichtete. Das Mitleid, das er für sie und andere in sich erötet hatte, sie konnte es nun auch nicht für ihn, und die Charakterstärke, die er von ihr gelordert — sie forderte sie nun auch von ihm. Und war sie nicht im Recht, das Opfer dieses Verzichtes von ihm zu fordern, da auch er ihr unerbittlich vertwertet hatte, wonach ihr Herz sich legte?

Schlug er nicht sich selbst ins Gesicht, wenn er tat, was er ihr, was er Jella unbedingt verwehrt hätte? Lieb er dann noch der, der er gewesen war bis heute? Und doch — und doch — was konnte Waja für die Schuld ihrer Mutter? War sie nicht anders als diese — so verschieden von ihr, wie er von seinem Vater?

Da sagte die alte Frau, als erriet sie seine Gedanken: „Und vergiß das eine nicht — sie ist die Tochter ihrer Mutter! Weißt du, was in ihr schlummert? Ein Mädchen ist nicht Kertiges. Sie glaubt dich heute zu lieben, aber auch ihre Mutter glaubte das einst, als sie Neptunen antratete..."

Halt ein", unterbroch er sie rauh. „Ein Wort über sie! ... Du kennst sie nicht ... du weißt nicht, wie sehr sie mich liebt ..."

„Wie lange? Wie tief? Weißt du das heute?" Er schweig verdrückt.

Flor Sieber's Gesicht leuchtete vor ihm auf. War sie als Mädchen nicht vielleicht auch gewesen wie Waja? Süß und rein ... Und jetzt? Er wagte es ja nicht. Aber er fühlte, wie die Erinnerung an Flor sich plötzlich verdunkelte über Wajas strahlendes Bild legte ...

Davon ahnte die Mutter nichts. Sie sah nur den Kampf in seinen Zügen, und das Wort, auf das sie wartete, blieb immer noch aus. Und plötzlich lag sie vor Bernd auf den Knien.

„Tu mir das nicht an, Bernd! Nur das nicht! Ich kann dieses Mädchen nicht als Frau an deiner Seite sehen! Von ihr kann dir kein Glück kommen; Laß und lieber fortziehen von hier, wenn du sie nicht vergessen kannst und ihre Nähe dich schwach macht, nur munte mir nicht zu, daß ich sie je Tochter nenne!"

Er hörte nicht den jahrelang aufgespeicherten Haß aus ihren Worten heraus, der sich hier blind Luft machte gegen eine Unschuldige. Er sah nur ihr vergrümltes Antlitz, das plötzlich so grau und verfallen aussah. Er sah sie — seine Mutter — auf den Knien liegen vor sich. Hörte den leidenschaftlich fliehendem Ton, aus dem wie ein Geißelstich des Vorwurfs die Worte sprangen: „Wenn ihre Nähe dich schwach macht ..."

Schwach! Ihn! der nie schwach gewesen war — der alle Schwäche haßte!

„Steh auf, Mama", sagte er tonlos. „Du sollst nicht knien vor mir, wo du ein Recht zu fordern zu haben glaubst. Ich will ..."

„Du willst sie lassen?"

„Ja!"

„Ruh und milde Mitleid das Wort über seine Lippen."

„O, Bernd, das lohne dir Gott!" rief sie tief aufatmend und wollte ihn ungetümt umarmen. Aber beinahe unwirksam wehrte er sie ab.

„Laß das, Mama. Ich füge mich ja nur deiner Forderung. Du hast dich auf ein Opfer berufen, das du mir brachtest, und ich bringe dir ... ein weit größeres. Das macht und wohl auf!"

Seine Stimme hatte plötzlich einen rauhen, gereizten Klang, der sie erschreckte.

Ganz genau fühlte sie: er fügt sich weder aus Ueberzeugung noch aus Kindesliebe, sondern einfach, weil ich seine Gerechtigkeit aufstachelte.

„Weißt du es aber auch — können?" fragte sie zaghaft. Er richtete sich stolz auf, kalte Strenge im Blick, ganz der alte Bernd, vor dem sie immer heimlich gezittert hatte.

„Man kann alles, was man ernstlich will. Und nun laß mich allein, Mama. Du begreiffst, daß ich Waja jetzt davon in Kenntnis setzen muß, warum wir heute abend nicht kommen, und ... daß alles aus sein muß!"

Sie ging. Schen und beklommen, denn jetzt, wo ihr wild auflobernder Haß gegen eine tote sein Opfer gefunden hatte und langsam zu verräuden begann, fühlte sie dunkel, daß sie ihres Sieges nicht froh werden würde. Mehr als sie gewonnen hatte, viel mehr hatte sie vielleicht verloren ...

Waja band eben in ihrem Zimmer aus einem Berg weißer Blüten, die ihr der Gärtner herausgeschickt hatte. Keine Sträußchen, mit denen sie die Gedächtnis der Verlobungstafel schmücken wollte, als Fanny ihr Bernd's Brief brachte.

Mit glücklichen Lächeln öffnete sie das dicke Rouvert. Der Liebel! Er ahnte wohl, wie ihre ganze Seele fortwährend bei ihm war und schrie ihr, weil er wußte, wie sieig sie jedes Wort der Liebe von ihm machte und wie lange ihr die Zeit bis zum Abend schien ...



ausgehalten gefucht
nicht habe, die be-
weilen an die Mit-
schleierverbandes
entweder gar nicht
zu Groß damit den
einigen der Staats-
Bemerkungnahme
fällen Mitglieder
den empfohlen und
sich absparend
wollen habe, dem
tragen. Nach der
te nach dem Krie-
ge und mußte, daß
ernehmer zurück-
gehabigt fühlen
des Angeklagten
verfahrend auf die
und, daß der Brief
des Groß darstelle,
sel, daß aber dem
Vernehmung berech-
da Köhler in dem
let, weder in der
ganzen sei und da
der mildeste und
die zur Wahrung
einer Interessen
en habe.
in den Olfen liegenden
trotter und trocken.
e des im blühenden
s Dr. Köhler wurde
Wagen überführt,
eine letzte Ruhestätte
in Stadtschänke
erfolgte im Guck-
schloß und der
wobten der Vater
das hiesige Offiziers-
Stabes und Ab-
l. Die Mutter des
n, kamte an der
Lebergedrüse hatte.
n reich geschwächten
darstellten mit den
hatten, bewegte sich
genmenge unsumme
unmittelbar hinter
den Guckstolen nach
100.000 Mark
Straßenbahn wird
der Wählstoffe
Bädlingen seine
en die hiesige Orts-
Gewerbetreibende
hört. Kommers-
ler in Nahhand
sticht aus Stuttgart,
auf des Schuljahres
delt, u. a. auch das
stehender nach dem
und Wollen der
im Draußen war
um der militärisch-
und hundert Jahre
des Schwabens
Raubs u. a. selb-
erwählte 17jährige
A. Elmanzen und
erbs aus Eschborn
anien.) Ein Dpfer
Anna Maria Schmitt
Widwen der Tochter,
elagt wurde. Frau
holde, beham aber
konnte kurze Zeit
e geborgen werden.
Eine zahlreich be-
auch mit der Ge-
tief aufatmend
er beinahe un-
er beiner Fort-
en, daß du mit
größeres. Das
achen, gereizten
der aus Heber-
aufsch, weil ich
ngte sie zaghaft,
im Bild, ganz
gegrüßte hatte.
bill. Und nun
ich Reja geht
ir heute abend
nuf.
n jetzt, mo ihr
ein Opfer ge-
begann, fühlte
werden würde.
tte sie vielleicht

genossenschaftsbücherei, die die Vereinigung landwirtschaftlicher Genossen-
schaften hier errichten wollen und gegen welchen Plan der Gewerbe-
verein und die ihm angeschlossenen Vereinigungen kürzlich Stellung
genommen hatten. Die Landwirte stellen sich ausnahmslos hinter
ihre Vertrauensleute und Ausschussmitglieder, die den Beschluß der
Büchereivereinigung gefolgt haben. Die einzelnen Genossenschaften
werden in ihren Generalversammlungen noch über die Sache beraten,
doch kann man heute schon sagen, daß die Genossenschaftsbücherei,
für die übrigens schon die ersten Arbeiten gemacht werden, hier
bald zur Wirklichkeit wird.

Baden.

Wörzheim, 8. Nov. Das Gewerbeaufsichtsamt verlangt in den
vom Arbeitgeberverband erstellten Wärmehallen, die dem Aufenthalt
von Arbeitern während der Mittagspause dienen sollen, die Errichtung
von Zwischenschwänden zur Trennung der Arbeiter von den Arbeiterinnen.
Die für nächste Woche in Aussicht genommene Ingebrauchnahme der
Wärmehallen wird voraussichtlich eine Verzögerung erfahren, da
diese Aufgabe bislang noch nicht erledigt worden ist.

Wülhelmsfeld, 8. Nov. Am Freitag abend hat ein verheirateter
Mann namens Wülh. Gutlich infolge Familienstreitigkeiten den
eigenen Vater, einen 44 Jahre alten Mann, erschossen. Der Mörder
wurde festgenommen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Nov. Rostobstmarkt auf dem Nordbahnhof:
Seit 5. November sind 176 Wagen neu zugeführt, nämlich 1 aus
Württemberg, 1 aus Preußen, 1 aus Baden, 65 aus Österreich, 18
aus Böhmen, 45 aus der Schweiz, 6 aus Italien, 37 aus Frankreich
und 2 aus den Niederlanden. Nach auswärts sind 141 Wagen ab-
gegangen. Preis wagemweise für 10.000 Kilo von 700—1020 Mark,
und zwar für Obst aus Italien und Frankreich 700—900 Mk., aus
den übrigen Ländern 900—1020 Mark, im Kleinerkauf 4.90 Mark
bis 5.50 Mark für 50 Kilo. Markttag lebhaft. — Rostobstmarkt
auf dem Wülhelmsplatz: Zufuhr 1000 Zentner; Preis 5—6 Mark für
1 Zentner. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz:
Zufuhr 700 Ztr.; Preis 4.60—5.20 Mark für 1 Zentner. Wilder-
ermarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Zentner; Preis
4 Mark bis 4.50 Mark für 1 Zentner.

Vieh- und Schweinepreise. Auf dem Vieh- und Schwoine-
markt in Hiltshausen kosteten Rinder 380—580, Kalbela 390—480, Ochsen
480—600, Kühe 160—280, Kälber 80—120, Ferkel 17—28, Läufer
42 Mark, in Dietenheim Jungbullen 220—280, Kalbela 450 bis
500, Kühe 200—240, Ochsen 400—600, Ferkel 300, Sauzucht
22—23, Läufer 47, in Ehningen Ferkel 500—550, Kühe 230—280,
Kalbela 500—600, Jungbullen 170—270, Ochsen 580—580, Ferkel 21
bis 30, in Hall Dohlen 350—375, Kühe 200—550, Jungbullen 110 bis
400 Mark, je das Stück. — Auf dem Pferdemarkt in Burzach
wurden 5 Arbeitspferde zu 500—1300 Mark pro Stück verkauft. —
Auf dem Schweinemarkt in Hiltshausen kosteten Läufer 50—60,
Mischschweine 18—25 Mark, in Dänigheim 28—30, bezw. 12
bis 18, in Grellingen Mischschweine 18—25, in Gaildorf 15
23, in Gerolzhain 15—25, in Künzelsau Mischschweine 16 bis
28, Läufer 75, in Mergelheim Mischschweine 18—30, in Nieder-
retten 15—25, in Schömberg 12—22, in Spaltingen 15 bis
20, in Weilerstadt Mischschweine 1. Sorte 30—31, 2. Sorte 22
bis 24, 3. Sorte 16—18, in Burzach kleinere Ferkel 17—20, größere
23 Mark, je das Stück.

Neueste Nachrichten.

Eisenach, 8. Okt. Wie die Eisenacher Tagespost meldet, haben
die Eisenacher Buchdrucker die Arbeit niedergelegt, obwohl
die Eisenacher Prinzipale zu den weitgehendsten aufzertarlichen Zu-
geständnissen bereit waren.

Berlin, 8. Nov. Der Ausschuss des Reichstages zur Wahrung
der Rechte der Volksoberleitung — Ueberwachungsamt — ist auf
Wittmoos, den 12. November, nachmittags 4 Uhr, zu einer Sitzung
einberufen worden. Der Ausschuss wird auf Antrag von Kommuni-
stischen Mitgliedern die Frage behandeln, ob die Mitglieder des
Ueberwachungsamtes die zum Ausüben der Ueberwachungsbefugnisse
der Ueberwachungsamt nach Abschluß einer Wahlperiode oder nach Auf-
hebung des Reichstages bestehen, die Immunität weiter genießen.

Berlin, 9. Nov. Der hier verammelte Vertretertag der National-
liberalen Reichspartei nahm eine Entschliessung an, worin die Partei
den Gedanken eines Aufgebens in anderen Parteien ablehnt. Sie
werde ihre Organisation mit verstärkter Kraft ausstellen, um Vor-
kämpfer für alle unabhängigen nationalen Elemente mit liberaler Welt-
anschauung sein zu können. Im Interesse einer möglichst geschlossenen
Rechtsfront werde sie bei dieser Wahl von der Aufstellung eigener
Kandidaten absehen, vorbehaltlich einer besonderen Regelung in
einigen Wahlkreisen.

Berlin, 9. Nov. Der Professor an der orientärmedizinischen
Klinik in Leipzig, Trautmann, wurde am Freitag abend überfallen
und durch Messerstiche in die Lunge schwer verletzt. Trautmann,
der bei seiner Aufhebung kranke, hat seine goldene Uhr in der Hand
helf, wurde ins Krankenhaus gebracht. Ein polizeiliche Streife nach
den Tätern blieb ergebnislos. — Es scheint, daß der junge Fürst
Bismarck von seinem Wahlkreis aus noch folgen werden ist.
Sogehen werden die Namen der deutschnationalen Reichstagskandi-
daten für den Wahlkreis Meier-Ems veröffentlicht. Aber Bismarcks
Name ist nicht darunter. — In dem Woidprozess Haarmann, der in
Hannover verhandelt wird, werden nicht weniger als 190 Zeugen
aufgeführt. Man rechnet mit einer Prozedauer von 12 bis 14
Tagen. Die Anklage wird durch den Reichsanwalt Dr. Wilde
und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wagen-Schiff vertreten.

Wien, 9. Nov. Bundeskanzler Seipel wird sein Verbleiben im
Lande von Garanten für die Fortführung der Sanierungsaktion ab-
hängig machen.

Wien, 10. Nov. Gestern Vormittag fuhr ein mit 22 Personen
bestehendes Lokauto, das zu einer Versammlung nach Graz wollte, auf
der Straße bei Peggau beim Ausweichen vor einem Personauto
bis helle Strafensichtung, die zur Wut führt, hinab, wo sich das
Lokauto mehrmals überschlug. Drei Personen wurden getötet, 15
Schwer und drei leicht verletzt.

New-York, 9. Nov. Der bekannte Flugzeugkonstrukteur Fokker
erklärte Vertretern der United Press bei seiner Ankunft, daß die Re-
gierung der Vereinigten Staaten für die Arme einen Vertrag zur
Herstellung von hundert Flugzeugen mit ihm abgeschlossen habe. Die
Flugzeuge sollten in seiner amerikanischen Zweigfirma, der Atlantic
Aircraft Company, hergestellt werden.

Berlin, 9. Nov. Einer Meldung zufolge soll General Wapelski
im Falle des Vorgehens erneut tätig sein. Der Gouverneur dieser
Provinz verleihe, eine Föderation einiger Provinzen zu gründen.
Inzwischen den verschiedenen Stößen über Wapelski seien Streitigkeiten
entstanden. Abgangfolien, die sich gegenwärtig in Wien befinden,
sei mit den Vertretern des Generals Freng gegenüber dem ehemaligen
Kaiser von China ergreifenden Maßnahmen nicht einverstanden.

Zeit die Wänder der Technik die Schoenken von Zeit und Raum
niedergelegt hat, haben sich die Organisationen der Weltwirt-
schaft entwickelt. Seit dieser Zeit sehen wir die Tendenzen dahin
gehen, ähnlich wie in der Natur, möglichst viele große und voll-
kommene Organisationen zu bilden. Diese Entwicklung sehen
wir auch im sozialen und wirtschaftlichen Leben. Es ist ver-
geblich, ihr Einhalt gebieten zu wollen, oder es ist möglich, die Ge-
fahren, die diese Entwicklung in sich schließt, beiseiten abzuwä-
men. Die erste Gefahr besteht darin, daß der Kopf der Organi-
sation sich zu einem Wasserlopp entwickelt und der andere Teil
darunter leidet. Die andere Gefahr liegt in der Abwanderung
und Verflüchtung, wie man sie in den großen Städten antrifft.
Daranter leiden die kleinen Städte und Gemeinden, nicht ohne
Schaden der großen Städte selbst. Es ergibt sich aus der Ent-
wicklung der letzten 50 bis 60 Jahre, daß die Regierungen dar-
auf bedacht sein müssen, dem Volke seine Eigenart und das
Land als den Ursprung des völkischen und nationalen Lebens zu
erhalten. Sodann billigt die Versammlung einstimmig folgende
Entschliessung: Der zweite deutsche Landgemeindevorstand stellt fest,
daß die Reichsregierung den Gemeinden das Rückgrat der
Selbstverwaltung gegeben und die finanzielle Selbstverant-
wortlichkeit genommen hat; daß sie weiterhin Aufgaben an sich
gezogen hat, die praktisch am besten durch örtliche Selbstverwal-
tungsglieder gelöst werden, was nicht zum wenigsten für die
Wohlfahrtspflege gilt. Der zweite deutsche Landgemeindevorstand
fordert daher eine Wiederherstellung des früheren Zustandes
und dabei die Beschränkung der Staatsaufsicht auf Eingriffe
bei Verstoßverletzungen und weiterhin eine verständige Abgrenzung
der Zuständigkeiten zwischen den Landgemeinden und den
weiteren Kommunalverbänden. Selbstverwaltung bedingt aber,
daß die Selbstverwaltungsglieder über die erforderlichen Mittel
verfügen. Der zweite deutsche Landgemeindevorstand fordert daher
unter Betonung der Notwendigkeit einer fairen Steuer- und Ver-
waltungswirtschaft die Wiederherstellung der gemeindlichen Finanz- und Steuer-
hoheit und zu dem Zwecke u. a. auch den Erlass des derzeitigen
Dotationsystems durch Ueberlassung des Budgets der
Einkommen- und Körperschaftsteuer und der Realsteuer. Bei
der Vollversammlung des Württembergischen Gemeindevorstandes
wurde ebenfalls zu den schwebenden Tagesfragen bezüglich der
Steuern, des Ausgleichs sowie der Schulwesen und zu den
Verwaltungsleistungen für die örtlichen Verwaltungen Stellung ge-
nommen.

Der 9. November.

München, 9. Nov. Der heutige Vormittag ist, abgesehen von
einigen belanglosen Zwischenfällen, ruhig verlaufen. Im Odeonplatz
vor der Feldherrnhalle zeigte sich gegen halb 12 Uhr das gewöhnliche
Sonntagsbild. Als sich gegen die Mittagsstunde dichtere Gruppen an-
samelten, wurde Befehl zur Räumung des Platzes gegeben. An
einigen Löwen vor der Residenz wurde durch eine Anzahl
Nationalsozialisten ein Kranz aufgehängt. Der Kranz wurde ent-
fernt und der Platz geräumt.

Berlin, 10. Nov. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ist
der gestrige Sonntag, der in einigen Versammlungen als Erinnerungst-
ag an den Ausbruch der Revolution begangen wurde, in Berlin
überall ruhig verlaufen.

Gesamtergebnis der anhaltischen Landtagswahlen.

Deftau, 10. Nov. Sozialdemokraten 78.449 (64.935) 15 Wg. (13),
Demokraten 13.991 (6181) 3 Wg. (1), Kommunisten 11.217 (16.709),
2 Wg. (4), Zentrum 2406 (2009) kein Wg. (—), Nationalsozialisten
9942 (17.989) 1 Wg. (2), Völkerverbände und Württemberg 3207 (3005)
1 Wg. (1), Bürgerl. Volksgemeinschaft 74.482 (74.514) 14 Wg. (16).

Einigung über den Steuerreform.

Berlin, 9. Nov. In den Verhandlungen über Steuer-
änderungen zwischen dem Reichsfinanzminister und den Finanz-
ministern der Länder, die soeben zu einer Einigung führten,
wird gemeldet: Die endlich verabschiedete Umsatzsteuer soll vom
1. Januar ab von 2 auf 1 1/2 Prozent ermäßigt werden, wobei
weitere Herabsetzungen bis 1 Prozent freundschaftlich in Aussicht
gestellt werden. Die sogenannte Luxussteuer, die in Wahrheit
ja nur eine erhöhte Umsatzsteuer war, wird von 15 auf 10 Pro-
zent herabgemindert. Der Biersteuern soll ermäßigt werden,
wenn die Banken sich auf eine Deckelung der Provisionen
einlassen. In dem Mittelpunkt dieser „Reform“ und damit auch
im Mittelpunkt der Beratungen zwischen Staat und Ländern
steht die Einkommensteuer. Die veranlagte Einkommensteuer,
zu deutsch die Steuer, die von den größeren und großen Einkom-
men bezahlt wird, bleibt von der Ermäßigung ausgeschlossen.
Dafür wird man beim Steuerabzug vom Arbeitslohn die Frei-
grenze erhöhen, die ganz kleinen Steuerbeträge bis zu 80
Pfennig monatlich überhaupt nicht erheben und im übrigen,
was ein gerechter und sozialer Gesichtspunkt ist, die Entlastung
nach Maßgabe des Familienstandes heuern. Bei acht Kindern
soll sogar ein Einkommen von 2000 Mark steuerfrei bleiben.
Bei Junggeheilen reicht das steuerfreie Minimum allerdings nur
bis zu 875 Mark. Der Widerstand der Länder ist im Grundlag
nicht gebrochen worden: Sie haben ihre Bedenken, die Steuer-
ermäßigung auf Grund des Artikels 48 in Kraft zu setzen, bis
zum letzten Augenblick aufrecht erhalten, aber sie haben schließ-
lich im Auge zugebracht, nachdem das Reich oder das Reichs-
finanzministerium ihnen versichert hatte, daß sie keine finanziel-
len Einbußen erleiden sollen.

Die Streiklage unerschütterlich.

Wien, 9. Nov. In der Streiklage ist im wesentlichen bis heute
nachmittags keine Änderung eingetreten. Nur das Personal der
elektrischen Bahnen nach Pergschloß schloß sich im Laufe des gestrigen
Abends der Bewegung an. Dagegen nahm der Automatenstreik
nach den Grenzstationen an Umfang zu. Auf der Donau sollen
weitere Personendampfer in Dienst gestellt werden. Dem Wiener
Neuen Tagblatt zufolge teilt die Volksgewerkschaft mit, daß ihre
Forderung nach Erhöhung der Weltklosterpreise, worüber schon
mehrfach verhandelt wurde, von der Verwaltung unter Hinweis auf
die finanzielle Lage abgelehnt worden wurde. Die Gewerkschaft
nahm die Erklärung nicht zur Kenntnis und hielt die Forderung voll
aufrecht. Ueber die Wiederannahme der Verhandlungen der
Bundesbahndirektion mit den Eisenbahnergewerkschaften verläutet
auch heute noch nichts, dagegen finden über den Rotenverkehr fort-
gesetzt Besprechungen statt, welche infolge der sich dadurch ergebenden
dauernden Fühlungsnahme zwischen beiden Parteien wohl die Mög-
lichkeit für aussichtsreiche Arrangements zur Beseitigung des Konfliktes
schaffen werden.

Stuttgart, 9. Nov. Infolge des Eisenbahnstreiks in Oesterreich
verkehren die deutschen Personen- und Schnellzüge nur bis und ab
den Grenzstationen. Nur die Salzburger Tramway-Gesellschaft hält
den Betrieb ihrer Strecke Berchtesgaden-Salzburg unangeführt
aufrecht. Die direkte Personen- und Gepäckbeförderung nach den
österreichischen Stationen und nach Stationen über österreichische
Grenzen ist eingestellt.

München, 8. Nov. Wie der Korrespondenz Hoffmann von der
Reichsbahndirektion München mitgeteilt wird, verkehren infolge des
Eisenbahnstreiks in Oesterreich die deutschen Personen- und Schnell-
züge nur bis und ab den Grenzstationen Kuffstein, Salzburg, Witten-
moos, Simbach in Oesterreich. Die direkten Züge, die nach Oesterreich
ausfallen, sowie die Orientzüge verkehren zunächst ab Sonntag,
den 9. November nur zwischen Paris (Calais) und Salzburg.

Berlin, 8. Nov. Die deutsche Reichsbahn hat die Sperre aller
nach Oesterreich zu verkehrenden Güter verlegt. Von der öster-
reichischen Regierung sind alle Maßnahmen getroffen worden, um den
Güterverkehr nach der Schweiz und Italien ungestört zu halten.

Deutscher Protest im Fall Raibach.

Paris, 9. Nov. Der deutsche Geschäftsträger in Paris, von

Rieth, hatte heute nachmittags mit dem Leiter der politischen
Abteilung des Quai d'Orsay, Baroche, in der Angelegenheit des
Generals von Raibach eine lange Unterredung. Von Rieth
protestierte gegen die Verhaftung des Generals, die nach Auf-
lösung der deutschen Regierung zu Unrecht erfolgt sei. Baroche
erklärte in seiner Erwiderung, daß General von Raibach in
Ausführung einer rechtmäßigen Sanktion (1) verhaftet
wurde, weil sich die Verbündeten das Recht vorbehalten hätten,
wegen der im Kriege angetretenen Verwiltungen auch diejeni-
gen zu verfolgen, die nicht auf der Liste der Kriegsschuldigen
stünden.

Worte ohne Taten.

Paris, 10. Nov. Kriegsminister General Nollet, der in Lyon
weilt, hielt gestern bei der Enthüllung eines Kriegedenkmals eine
Rede, worin er u. a. sagte: Frankreich hat so sehr die Schrecken
des Krieges kennen gelernt, um nichts sehnlicher zu wünschen,
als daß die anderen Völker sich seinem Friedensideal anschließen. Frank-
reich ist bereit, diese Völker einer Welt entgegenzuführen, worin Ge-
rechtigkeit, nicht Gewalt, die internationalen Beziehungen regeln wird.
Frankreich kann aber nicht zulassen, daß sein Friedensideal eine
Prämie für einen Angriff wird, der wiederum neue Menschenopfer
fordern würde. Die jüngste Vergangenheit beweist, daß Frankreich
nicht aus Schwäche, sondern aus Pflichtgefühl handelt, das ihm ge-
rade seine Stärke auferlegt. Dieser Stärke dankt es seine Vergan-
genheit. Deshalb muß im Interesse der Zukunft diese Stärke intakt
gehalten werden, um sie in den Dienst des Ideals der nationalen
Würde und des Friedens zu stellen.

Herriot's Abrechnung mit Poincare.

Paris, 9. Nov. Herriot hat heute in Nodas in Südfrenk-
reich eine wichtige politische Rede gehalten, in welcher er aus-
sagte, daß die gegenwärtige Regierung, deren Chef er sei, von
der ganzen französischen Wählerschaft als Reaktion gegen die
Politik des nationalen Blocks mit der Führung der politischen
Geschäfte beauftragt worden sei, und daß er, Herriot, aus diesem
Grunde der Wählerschaft über die gegenwärtige Lage Rechenschaft
ablegen wolle. Niemals hat eine Regierung derart solch-
reiche Widerstände zu überwinden gehabt. Nach außen wie nach
innen war alles voll Gefahren und Verwicklungen. Nach außen
war Frankreich isoliert. Die glänzende Vereinigung der Völker,
welche sich um Frankreich während des Krieges geformt hatte,
um die Freiheit Frankreichs zu sichern, war kompromittiert,
wenn nicht zerstört. Ein tiefer Spalt trennte uns von unseren
Alliierten. Die amerikanische Öffentlichkeit empfand Unruhe ob
unserer politischen Haltung. Die Freundschaften, die wir be-
wahrt hatten, erkalteten. Deutschland, welches uns mehr und
mehr feindlich gesinnt wurde, hätte uns von Tag zu Tag mehr,
gleichzeitig mit Rußland, das uns geheimnisvoll und verschlossen
bleibt. Man durfte sich fragen, ob wir nicht Gefahr liefen, die
Tage des ersten Kaiserreiches wieder zu erleben, wo unsere
glänzenden Waffenlagen die grausamen Enttäuschungen folgten.
Gleichzeitig entschwand unsere Hoffnung auf Reparationen.
Eine Politik mündlicher Versicherungen hatte zahlreiche Ge-
genheiten vorübergehen lassen und hatte Frankreich mit Pfän-
den in die Hand gegeben, die ungenügend waren.

Briefkasten der Schriftleitung.

Demuziant. Ein Ehrenmann kämpft nur mit offenem
Bist. Bescheid halten Sie mit dem Namen zurück gegenüber
einem, mit dem Sie es scheinbar so gut meinen? Ihre aus
dem Hinterhalt abgeschossenen Witzpfeile prallen ab an den
selbstbestimmten Wahren jahrelangen, unerschütterlichen Vertrauen.
Deshalb sparen Sie sich weitere Bemühungen. Werken Sie sich
das eine:
Der größte Schuft im ganzen Land,
das ist und bleibt der Demuziant.

Eine unübertroffene Neuheit!

— für Sie alle! —
Viele Tausende sofort nach Erscheinen verkauft!
D. R. P. D. R. G. M.
(Patente in allen Kulturstaaten angem.)

Die wasserdichte „Regenhaut“ in der Westdeutsche

Fischantimitation! Unentbehrlich bei Ausflug, Reise und
Sport; von Damen bequem im kleinsten Handtäschchen zu
tragen! Voller Ersatz für Gummimantel und Schirm.
Größe 10x10 auf 3 cm zusammengelegt. Preis nur
Mk. 2.75 bei Voreinsendung durch Postanweisung oder M. S.—
gegen Nachnahme. Wiederverkäufer größter Verdienst!
Verfand durch Hans Neumann, Pforzheim
(Baden), Best. 58.

Garantierte Dauerbrand-Defen

gleichmäßig erwärmte Zimmer
und Kohlen-Eisparnis erzielend,
**Zimmer-Defen, Koch-Defen,
Fabriköfen, Wirtschaftsöfen,
Waschkeffel, Kochherde**
in großer Auswahl.
Vergleichen Sie meine besond. niedrigen Preise
Wiederverkäufern: Sonderpreise.

H. Kulsheimer Nachfolger, Pforzheim,
Eisenhandlung,
13 Leopoldstrasse 13.

R. und H. R. Bretter

16' 1" 7" — 12" ca. 10 cbm.,
16' 1/2" 7" — 12" ca. 5 cbm.,
Ausladung nach Vorrat,
zur sofortigen Lieferung zu kaufen gesucht.
Neuerste Preisangebote an:
**Jakob Heberle, Holzhandlung,
Heidelberg.**

Ständiges Ausserieren führt zum Erfolg!

Stadtgemeinde Calw.

Zum nächsten



Bieh- und Schweinemarkt

in Calw am 12. November 1924

ergeht Einladung.

Der Markt wird unter folgenden Bedingungen gestattet:

1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen Tiere nicht zugeführt werden.
2. Für alle zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszugnisse beizubringen. Tiere, für die solche Zeugnisse nicht beigebracht werden, werden zurückgewiesen.
3. Viehhändler haben amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
4. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Austritt durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung und außerhalb des Marktplatzes darf kein Handel, d. h. kein Feilbieten, kein An- und Verkauf von Tieren stattfinden.
5. Personen aus verbotenen Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
6. Viehhändler und Vieh aus dem Bezirk Pforzheim sind vom Markt ausgeschlossen.
7. Der Markt beginnt um 1/8 Uhr.

Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft.

Zwiderhandelnde werden außerdem vom Markt gemieden.

Calw, den 7. November 1924.

Stadtschultheißenamt:
Göhner.

Bekanntmachung.

Herr Fritz Viktor in Schömberg ist nicht mehr in unseren Diensten und auch nicht mehr berechtigt, in unserem Versorgungsgebiet Installationen oder Reparaturen auszuführen.

Station Teinach, den 7. November 1924.
Gemeindeverband-Elektrizitätswerk
Teinach-Station (G. E. T.).

Empfehle Ende dieser Woche eintreffend

in neuen, rheinheffischen
Weiß-Wein,
Spätlese,

zu vorteilhaften Preisen und Bedingungen.

Richard Weiss,
Weinbau,
Birkenfeld, Telefon 29.

Joh. Kressel, Pforzheim

empfiehlt sich zur Lieferung

sämtl. Aussteuer-Artikel,
Westen, Jacken usw.,

in meiner Strickerei hergestellt. Unvergleichbar in
Qualität und Preislage.

Verkaufsstelle und Lager in meinen sämtlichen
Krisiken bei

G. Weisinger, Neuenbürg a. G., Ilgenstr. 370.

Plattfüsse, Senkfüsse, offene Füsse,
Salzfluss etc.

behandelt mit Homöopathie und Naturmitteln H. Maler, Homöopath
und Naturheilkundiger, Rennfeldstr. 21, Pforzheim, Fernruf 2218

Kein Späuen der Parkettböden
mehr nötig!

Parkettfluid erzeugt mühelos und schnell herr-
liche Böden.

Parkettfluid ist das beste und billigste Reini-
gungsmittel für Parkett-, Tisch-
pine- und Linoleumböden, sowie Möbel etc.
Zu haben bei Seifenfabrik Carl Mahler, Neuenbürg.



Unserem Entenknig
Christian Mayer
wünschen wir viel Glück zu
seinem jungen weißen
Whandottzuchtler.
Der Knosch.

Baugelände-Verkauf in Birkenfeld.

Gabe sehr schönes Baugelände unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 2/3 des Betrags können evtl. gegen Sicherheit und annehmbaren Zins stehen bleiben.

Interessenten wollen ihre Abz. bezw. Angebot in der „Enztäler“-Geschäftsstelle abgeben.

Der Weg zu mir lohnt sich!

Beste
Qualitätsware!

Sie sparen Geld!

Befichtigung
ohne Kaufzwang!

Herrenstiefel, extra stark,
solange Vorrat 9.80

ditto, Kindbock 9.80

Herren-Zug- u. Schnal-
len-Stiefel, in Kindbock 11.50

Knabenstiefel, Kindbock,
36-39 7.80

Herren-Kindleder-Rohr- u. Arbeiter-Stiefel, Herren-, Damen-
und Kinder-Stiefel, Vorkauf, in feinsten Ausführung,
sowie große Auswahl in Haus-Schuhen in allen Preislagen.

Ein Besuch überzeugt Sie von
Preis u. Qualität meiner Ware!

Schuh-Haus Brosnid, Neuenbürg,
Alte Pforzheimerstraße.

Damenstiefel, Kindbock,
solange Vorrat 9.80

Damen-Halbschuhe,
Kindbock, schöne Form . . . 7.80

Baby-Stiefel, 18-22,
nur solange Vorrat 2.90

Kinder-Stiefel, Kindbock,
23-26 4.60

Kinder-Stiefel, Vorkauf,
extra stark, 31-35 6.50

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Sitzung d. Gemeinderats
am Dienstag, 11. November,
abends 8 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Fürsorgefachen.
 2. Baufachen.
 3. Kinderpeisung.
 4. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knobel.

Höfen a. G.

Gefunden

von hier nach Schwann eine
Taschenuhr.

Schulttheiß Feldweg.

Neuenbürg.
Morgen Dienstag



bei
Wolfinger zur „Rose“

Anzüge für Herren, Burschen und Knaben,

Gestrickte Knabenanzüge, Zweteranzüge

Mäntel für Herren, Burschen und Knaben,

Hosen für Herren, Burschen und Knaben, aus gestreiften wollenen Stoffen, Halbtuch, Englischleder, Hosenzug, Samtford,

Sporthosen aus verschiedenen Stoffen,

Lodenjoppen gefüttert und ungefütert für Herren, Burschen und Knaben,

Gummimäntel, imprägnierte Mäntel, Lodenmäntel,

Pelerinen für Kinder und Erwachsene,

Windjacken für Kinder und Erwachsene,

Gestrickte Westen, Sportwesten

Warme Unterkleidung in großer Auswahl

Strümpfe, Socken, Hosenträger,
Sportstuh'n, Wickelgamaschen

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

